

Wer reagiert wie auf Covid-Lockerungen?

REGION Gartenterrassen, Kinos und Fitnesszentren können seit gestern öffnen, Kulturveranstaltungen mit beschränkter Besucherzahl sind wieder möglich. Der WB unterhielt sich mit Betreibern.



«Die Öffnung der Terrassen ist ein Schritt in die richtige Richtung. Nicht mehr, nicht weniger», sagt **Sandra Zettel, Präsidentin von Gastro Region Willisau** und **Wirtin des Grossdietwiler «Löwen»**. Die Situation im Gastgewerbe verbessere sich dadurch nicht wirklich. Nach wie vor sei keine

WB-UMFRAGE

von **Pascal Vogel, Chantal Bossard, Stefan Bossart, Norbert Bossart und Luca Kaufmann**

langfristige Strategie erkennbar, würde den Betrieben keine Perspektive geboten. Vielmehr sei es ein Zückerchen für die Wirte und die coronamüde Bevölkerung. Doch nicht alle nehmen dieses Zückerchen an. «Jeder Betrieb muss sich überlegen, ob es sich lohnt», sagt Sandra Zettel. Bei einem Grossteil der Betriebe sei eine Terrassenöffnung nicht kostendeckend geschweige denn gewinnbringend. Auch der Grossdietwiler «Löwen» bleibt vorerst zu. Zu unbeständig sei das Wetter, zu tief die Temperaturen, sagt Sandra Zettel. «Zudem sind wir nicht zentral gelegen, haben dadurch keine Laufkundschaft.» Die Wirtin setzt vorerst weiterhin auf Take-away. «Was mich sehr erstaunt hat: Während verschiedenste Freizeitaktivitäten in den Innenräumen geöffnet wurden, bleibt der Innenbereich von Restaurants weiterhin geschlossen.» Der Unmut darüber sei in der ganzen Branche spürbar und vermische sich mit Traurigkeit, finanziellen Ängsten und der nach wie vor herrschenden Ungewissheit. «Seit vier Monaten müssen wir unsere Türen nun bereits geschlossen haben. Der Bundesrat hat bis heute keinen Fahrplan für die Gastronomie bereit. Ich wünschte mir, dass wir in Bern einen höheren Stellenwert hätten und nicht einfach links liegen gelassen werden», sagt Sandra Zettel. An diesem Gefühl vermag auch «der Schritt in die richtige Richtung» nichts zu ändern.



Das Restaurant Schlossfeld in Willisau hat seine Gartenterrasse gestern Montag wieder geöffnet. Foto Irene Zemp-Bisang

Einziges Landkino: 20 Personen pro Film



Zuerst meinte er, er habe sich verfehlt: **Beat Bossert, Betreiber der Cinébar Willisau**, überraschten die neusten Lockerungen. «Nie hätte ich gedacht, dass ich mein Kino wieder öffnen darf», sagt Bossert. Er habe frühestens Anfang Mai damit gerechnet, «angesichts der steigenden Corona-Zahlen vielleicht gar noch später». Doch nun ist es bereits so weit – vorausgesetzt, die vorgegebenen Schutzmassnahmen können eingehalten werden. «Ich bin skeptisch, ob das rentiert», so Beat Bossert. Grund: Der Kiosk muss geschlossen bleiben, da die Konsumation nach wie vor verboten ist. «Dabei verdiene ich mit dem Verkauf von Snacks und Getränken am meisten.» Dazu kommt, dass die Personenanzahl beschränkt ist: Bossert darf nur ein Drittel der Sitzplätze anbieten, also rund 20 Plätze. Doch all diesen Aussichten zum Trotz, freut sich der Kinobesitzer auf die Öffnung: «Ich bin froh, kann ich endlich wieder Filme zeigen», sagt er. «Die Flimmerpause war gar lang.» Und die Umsatzeinbußen enorm: «Ich investierte eigens Ersparnisse, legte letztes

Jahr für den Erhalt des Kinos 20000 Franken hin.» Und doch war keine Besserung in Sicht. «Ich dachte zeitweise, ich müsste für immer den Stecker ziehen.» Sein letzter Hilfeschrei: eine Crowdfunding-Aktion, gestartet Ende Dezember. Einnahme-Ziel: 30 000 Franken. Mit dem Geld wollte Beat Bossert die Verluste der letzten Monate decken. «Mir kam dieser Betrag schon etwas unerschämmt hoch vor», sagt er. Doch viele der Spenderinnen und Spender sahen das eindeutig anders: Innerhalb der vorgegebenen sechs Wochen kamen 107 000 Franken zusammen. «Die Solidarität hat mich völlig aus den Socken gehauen», sagt Bossert. Entsprechend gross war die Erleichterung. «Mir wurde eine enorme Last von den Schultern genommen.» Mit dem gespendeten Betrag könnten die laufenden Kosten gedeckt und sogar Reparaturen oder neue Anschaffungen bezahlt werden. Und: Das Fortbestehen des letzten Landkinos im Kanton Luzern ist damit mindestens bis Ende dieses Jahres gesichert. «Doch dann darf noch nicht Schluss sein», hält Beat Bossert mit Nachdruck fest. Gerade die Crowdfunding-Aktion habe ihm gezeigt: «Die Cinébar lebt.» Und ab nächstem Freitag wird sie auch wieder belebt: Der Schweizer Film «Vamos» wird über die Leinwand flimmern. Das restliche Programm ist Beat Bossert momentan noch am Zusammenstellen.

Dabei hat er stets seine Stammkundschaft im Kopf: Einwohner der Region, Kinder, Familien und die ältere Generation. «Viele meldeten mir, wie sehr sie die Vorstellungen in der Cinébar vermissen.»

Ein Augenmerk auf Desinfektion der Fitnessgeräte



Center in Willisau. Es ist Montag, 8 Uhr. Der 44-Jährige ist bester Laune. Endlich. Nach vier Monaten Zwangspause haben er und sein rund 10-köpfiges Team wieder einen geregelten Alltag. Raus aus der Kurzarbeit, rein ins Vergnügen. Letzteres bieten die ausgebildeten Instruktorinnen und Instruktorinnen auf der 1000 Quadratmeter grossen Trainingsfläche der Kundschaft. Einzig und alleine auf das Sauna-Vergnügen müssen die Gäste weiterhin verzichten. «Für mich und wohl die gesamte Branche kam der vom Bundesrat beschlossene Lockerungsschritt wie aus heiterem Himmel. Entsprechende Hinweise im Vorfeld gab es nicht», sagt der 44-Jäh-

rige. Umso glücklicher zeigt er sich, dass eine Öffnung erfolgt ist. «Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst. Sport- und Fitnessbegeisterte sollen sich bei uns sicher fühlen können – daran setzen wir alles.» Ob auf dem Laufband, am Rudergerät oder in den auf 15 Teilnehmer beschränkten Bodypump-, Zumba- oder Pilateskursen – die Masken müssen aufgesetzt sein. Hinzu kommen die vom Bundesamt für Gesundheit kommunizierten Abstandsregeln. «Wir haben bewährte Schutzkonzepte und legen auch höchstes Augenmerk auf die Desinfektion der Geräte», sagt Eichenberger und fügt mit einem Schmunzeln an: «Dafür hat unser Team letzte Woche sogar trainiert, als wir unser Center auf Hochglanz trimmten.» Ob er mit einem Ansturm rechnet? «Die Erfahrungen aus dem ersten Lockdown im Frühling zeigten: Die Leute sind anfangs eher zurückhaltend. Nach und nach wird der Normalbetrieb einkehren.» Dazu beitragen soll beim ONE Training Center auch eine spezielle Aktion. Das Monatsabo gibts derzeit vergünstigt, um Fitness und Ausdauer stählen zu können. Roger Eichenberger: «Wer sich sportlich betätigt, tut auch seinem Immunsystem etwas Gutes. Dies ist keine Garantie vor Corona – aber ein wichtiger Faktor, um sich wohlzufühlen.»

Fortsetzung auf SEITE 5

Stimmen Festival findet im Mai definitiv statt

ETTISWIL Das 17. Stimmen Festival geht im kleinen Rahmen und unter Einhaltung der geltenden Schutzmassnahmen in der Büelacherhalle über die Bühne. Das Programm wartet vor allem mit Schweizer Acts auf, welche die Stimme vermehrt in den Vordergrund rücken.

«Darf und kann Kultur mit einem Schutzkonzept stattfinden, soll sie aufleben», sagt Sabrina Rohner-Troxler, Leiterin des Stimmen Festivals Ettiswil. «Erst recht in dieser Zeit, in der sich viele wieder nach Konzerten sehnen.» Deshalb habe das Team des Stimmen Festivals entschieden, die 17. Auflage vom 6. bis 9. Mai durchzuführen. Um den Abstand von 1,5 Metern zwischen den Besuchenden einhalten zu können, wird auf die Büelacherhalle ausgewichen. Hier können pro Anlass 50 Personen teilnehmen. Es herrscht Sitz- und Maskenpflicht. Doch lässt sich mit einer 50-Personen-Grenze pro Anlass die-

ses Festival finanzieren? «Nein», sagt Sabrina Rohner-Troxler. «Nur dank den Beiträgen von Sponsoren, Gönnern, Stiftungen und Kulturfördergeldern können wir es wagen. Zudem lässt sich einen Teil der Mindereinnahmen und Ertragsausfälle beim Kanton geltend machen.» Das Team sei zuversichtlich, dass das Stimmen Festival auch nach diesem Jahr finanziell weiterhin auf guten Beinen stehe.

Wer tritt auf?

Der Eröffnungsabend steht heuer ganz im Zeichen der vierten Landessprache. Corin Curschellas, die «Grande Dame» der rätoromanischen Musik, ist mit ihrem neusten Ensemble Rodas zu Gast. Ein wahrer Coup dann am Freitagabend: Mit Steff la Cheffe («Annabelle», «Ha ke Ahnig») ist eine der frischesten und wohl auch beliebtesten Rapperinnen der Schweiz im intimen Rahmen zu erleben. Zusammen mit Chrigel Bosshard (Perkussion, Bass, Synthies, Gesang) und Benjamin Noti (Gitarre) hat Steff la Cheffe die bereits bestehenden Songs ihrer beiden jüngsten Alben



Ist am Stimmen Festival Ettiswil zu hören: Steff la Cheffe. Foto zvg

neu arrangiert. The Dead Brothers fahren am Samstagabend mit ihrem düsteren Voodoo-Vaudeville ein und erzählen zwischen Countryblues und Dreigroschenoper Geschichten von Freude, von Elend und der Schwierigkeit, in verworrenen Zeiten Mensch zu bleiben. Literarisch und einheimisch wird es zur Sonntagsmatinee mit Ill und Üenzli, dem Duo der gebürtigen Ettiswilerin Daniela Künzli und Jul Dillier. Sie verbinden das Interesse an Mundart-Slam und Musik in einer Performance. Eine Programmänderung gibt es am Sonntagabend: Weil Chorkonzerte noch immer nicht erlaubt sind, tritt statt Männerstimmen Basel das Duo Malory auf, das sich in ungewöhnlicher Kombination der englischen Musik des frühen 17. Jahrhunderts widmet. Aufgrund der Corona-Situation kann es jederzeit Änderungen und Anpassungen im Programm geben. Der aktuelle Stand ist auf der Homepage zu erfahren.

pd/art.

Stimmen Festival Ettiswil: Donnerstag, 6. Mai, bis Sonntag, 9. Mai 2021. Gesamtprogramm und Vorverkauf siehe Homepage: www.stimmen-festival.ch.